

# Lebensretter von Fröschen, Molchen und Erdkröten

Mitglieder der «Chrotte-Gruppe» Ittigen tragen Amphibien im Hinteren Schermen auf ihrem Weg zum Biotop über die Strasse, damit diese nicht unter die Räder kommen.

ITTIGEN / WORBLAUFEN

Die Sonne ist längst der Dämmerung gewichen und langsam legt sich die dunkle Nacht über das Worblental. Es ist Zeit für Madeleine Aeschmann, sich auf den Weg in den Hinteren Schermen zu begeben. Ausgerüstet mit einem Kessel, will sie beim Zaun entlang der Strasse allfällige dort «gestrandete» Erdkröten, Frösche und Molche einsammeln, so dass diese auf der Wanderung zum Biotop nicht von Autos oder Motorrädern überrollt werden. Die Amphibien in die Hand zu nehmen und in den Kessel zu legen, bereite ihr keine Mühe, so die Hauswirtschaftslehrerin. «Entgegen der landläufigen Meinung sind diese Tiere gar nicht «schlieferig».



Madeleine Aeschmann beim Einsammeln von Kröten und Molchen beim Eindunkeln



Achtung Amphibien: Gefahrensignal im Hinteren Schermen

«Bitte fahren Sie langsam überall dort, wo man Amphibien begegnet.»

Beatrice Lüscher



Erdkrötenmännchen auf der Wanderung

Foto: Beatrice Lüscher

«Die Tiere wissen instinktiv, auf welchem Weg sie zum Biotop gelangen.»

Madeleine Aeschmann

orts erneut unzählige Freiwillige als Amphibien-Retter unterwegs. Sie tragen dazu bei, dass nicht noch mehr Tiere ihr Leben lassen müssen. Laut Madeleine Aeschmann ist die Anzahl gesammelter Amphibien in jüngster Vergangenheit immer kleiner geworden. Vielleicht liege es daran dass ein Teil der Kröten ein neu entstandenes Biotop im Eyfeld aufsuche, so ihre Vermutung. Der Weg dorthin führe zum Glück über keine Strasse.

## Hindernislauf

Den genauen Grund kennt auch Beatrice Lüscher, Regionalvertreterin info fauna – karch (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz) nicht. «Was Madeleine Aeschmann vermutet, ist durchaus möglich.» Allerdings schwanke die Grösse der Population oder die gewählten Wanderrouen auch sonst immer wieder. Man stelle jedoch einen Rückgang bei vielen Amphibien-Arten fest. «Hauptgrund dafür ist der schwindende Lebensraum. Dazu kommt, dass der Weg zum Laichplatz zusehends zu einem Hindernislauf um Häuser herum und über Strassen wird.» Deshalb richtet sie einen Appell an die Lenker und Lenkerinnen des motorisierten Verkehrs. «Bitte fahren Sie langsam überall dort, wo man Amphibien begegnet, und insbesondere dort, wo keine Rettungsaktionen stattfinden.» eps.

## Von Februar bis April

Um einen Beitrag gegen das Amphibien-Sterben zu leisten, haben sich freiwillige Helferinnen und Helfer in Ittigen schon seit längerem zu einer «Chrotte-Gruppe» zusammengefunden, welcher auch Madeleine Aeschmann angehört. In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde wirkt sie als Koordinatorin. Aufgabe der Mitglieder ist es, die Kröten, Frösche und Molche sicher über die Strasse zu bringen. Ihr Einsatz erfolgt in der Zeit zwischen Mitte Februar und etwa Anfang April, wenn die Amphibien ihr Winterquartier im Schermenwald verlassen und Richtung Laichplatz im Biotop losziehen.

## Weniger Tiere

«Interessant ist dabei, dass die Tiere jeden Frühling instinktiv wissen, auf welchem Weg sie ihr Ziel erreichen», erklärt Madeleine Aeschmann. So, als verfügten sie über ein eingepflanztes GPS. «Was die Amphibien leider nicht realisieren, ist die Gefahr, welche ihnen auf der Reise zum Laichplatz lauert.» Glücklicherweise waren in den vergangenen Wochen vieler-